

## Baar unterliegt Kloten 4:6

**Tischtennis** Im zweiten NLC-Meisterschaftsspiel auswärts gegen Kloten erhoffte sich Baar, mit einem Unentschieden zwei Punkte zu ergattern. Fast wäre die Rechnung aufgegangen. Einmal mehr demonstrierte der 57-jährige Ding Yi, ehemalige Nummer 3 in China (1980) und Weltmeister 7, seine Klasse, liess er doch der Reihe nach Simon Kessler (B14), Oliver Neuber (A17) und Nationalspieler Andrin Melliger (A18) nicht den Hauch einer Chance. Er gewann mit Leichtigkeit jeweils hoch in drei Sätzen. Keine Fortüne hatte an diesem Tag Rolf Nölkes (B14). Er verlor seine drei Matches relativ klar. Auch im Doppel kam er an der Seite von Ding Yi nicht auf sein gewohntes Niveau.

Einen unerwarteten Erfolg buchte Ramona Sperr mit ihrem Viersatzsieg gegen den fünf Klassierungspunkte höher eingestuft Oliver Neuber. Ihr scheint die schöpferische (Ferien-)Pause gutgetan zu haben. Fazit: Baar sichert sich den Ligaerhalt nur, wenn Ding Yis Mitspieler über sich hinauswachsen. Am 8. Oktober, wartet ab 18 Uhr zu Hause die nächste Chance dazu. (red.)

## EVZ-Elite tritt an Ort

**Eishockey** Die Elite-A-Junioren des EV Zug essen in der aktuellen Meisterschaft weiterhin hartes Brot. Die von Leo Schumacher trainierten Zentralschweizer haben am Wochenende zweimal verloren. Gegen Biel verlieren die Zuger am Freitag mit 0:3 (0:2, 0:0, 0:1) und von der sonntäglichen Reise nach Lausanne kehrt das Schumacher-Team ohne Punkte zurück. Sie schiessen immerhin wieder Tore, doch müssen letztlich mit einer 4:6 (1:4, 2:0, 1:2)-Pleite im Gepäck die Heimreise antreten. Die Zuger haben nunmehr vier Mal in Serie verloren. Immerhin zeigten sie in Lausanne Charakter und kämpften sich nach einem 1:4 im ersten Drittel wieder auf 3:4 respektive auf 4:5 heran. Doch zu mehr reichte es nicht. Und die Zuger Aufgaben werden nicht leichter: Am nächsten Freitag (20 Uhr, Bossard-Arena) kommt der Leader Bern nach Zug. (mo.)

# Dank Virus zur Goldmedaille

**Triathlon** Seit über 15 Jahren schwimmt, fährt und rennt die Baarerin Tanja Bühlmann (50) um den Sieg. In Australien holt sie sich den zweiten WM-Titel über die halbe Ironmandistanz in ihrer Altersklasse.

Jan Heldstab  
sport@zugerzeitung.ch

Ein Haus am Meer. Der Sonnenaufgang erhellt das Wohnzimmer. Das Frühstück steht bereit. Doch für Tanja Bühlmann ist dies nicht der Beginn eines erholsamen Ferientages, sondern es sind die letzten Stunden vor dem Start zu den Weltmeisterschaften des Ironman 70.3 in Mooloolaba an der berühmten Sunshine Coast in Australien. «Um 4.15 Uhr bin ich mit meinem Mann aufgestanden, hab einen grossen Teller Teigwaren gegessen, um die Energiespeicher zu füllen, und kontrollierte anschliessend nochmals das Material in der Wechselzone, ob alles bereit sei», blickt die Baarerin auf ihren Renntag zurück.

«Mein Mann ist der Mechaniker», lächelt Bühlmann auf die Frage, wer denn das Material zuletzt noch in Schuss gebracht habe. «Auch vor dem Weltmeisterschaftsrennen hat er mit mir nochmals jedes Detail unter die Lupe genommen. Von der Wechselzone bis zur Rennstrecke.» Dies sei auch einer der Gründe gewesen, einen Monat früher anzureisen. «In dieser Zeit konnte ich mich akklimatisieren und viele Schwimmtrainings im offenen Meer absolvieren. Denn das Ziel war schon, dass ich meinen Titel verteidigen kann», so die 50-jährige über ihre Zielsetzung.

Diese Zielsetzung war mehr als realistisch. Seit über 15 Jahren schwimmt, fährt und rennt Tanja Bühlmann praktisch bei jedem Rennen auf das Podest. «Eine Nachbarin hat mich 1999 zur Teilnahme am Frauentriathlon in Zürich motiviert. Seither bin ich unheilbar vom Triathlonvirus infiziert.» Dass der Erfolg nicht lange auf sich warten liess, dürfte nicht geschadet haben. Im Jahr 2004 qualifizierte sie sich erstmals für die Ironman-WM auf Hawaii und wird in ihrer Alterskategorie starke 16. Zwei Jahre später gewinnt sie ihren ersten Ironman in Kanada. «Mein bestes Rennen gelang mir 2009 auf Hawaii», erinnert sich Bühlmann. «Auf dieses Rennen hin hatte ich auch über Monate intensiv trainiert und stand schliesslich als Dritte



Tanja Bühlmann feiert die WM-Titelverteidigung.

Bild: Team Koach (Australien, September 2016)

auf dem Podest.» Doch obwohl sie es danach etwas ruhiger angehen lassen wollte gewann sie weiter Wettkämpfe. So den Ironman Regensburg 2010 oder die Ironman-70.3-Weltmeisterschaften im österreichischen Zell am See im vergangenen Jahr. Das war der Titel, den sie in diesem Jahr in Australien verteidigen wollte. «Das Wetter war ausgezeichnet und das Meer sehr ruhig», erinnert sich Bühlmann wieder zurück an ihren Wettkampftag. «Ich wusste, dass die Kiwis und die Australierinnen schnell schwimmen, deshalb hab

«Falls ich den Marathon einmal unter drei Stunden schaffe, gibt es vielleicht eine Kreuzfahrt.»

**Tanja Bühlmann**  
Zweimalige Weltmeisterin

ich den Fokus nochmals auf diese Disziplin gelegt.» Die Baarerin startete sehr gut in den Wettkampf. «Nach etwa 29 Minuten stieg ich als Vierte aus dem Wasser. In der Wechselzone konnte ich sogar noch eine Konkurrentin überholen.» Folglich rief ihr Mann Beat ihr «Platz 3» als Zwischenstand zu. «Nach 10 Kilometern auf dem Rad konnte ich die zwei vor mir liegenden Konkurrentinnen ein- und überholen. Da wusste ich, dass meine Chancen auf die Titelverteidigung sehr gut standen.» Tatsächlich liess die Zugerin nichts mehr anbrennen

und siegte nach knapp fünf Stunden mit fast sieben Minuten Vorsprung auf ihre erste Verfolgerin, die Australierin Caroline Anderson. «Der Zieleinlauf war super toll. Da ich viel Vorsprung hatte, konnte ich diesen richtig geniessen. Beat hat mir extra eine Schweizer Fahne mitgebracht und mir diese auf den letzten Metern gereicht.»

### Trainingslager statt Kreuzfahrt

«Die grosse Feier hat bisher noch nicht stattgefunden», gibt Bühlmann zu, ergänzt aber sofort: «Das Fest ist schon geplant. Aber eigentlich für meinen 50. Geburtstag, den ich in Australien feierte. Nun wird es einfach eine doppelte Feier.» Und wie sieht es mit Sponsoren aus? Für diese Frage hat Bühlmann nur ein herzhaftes Lachen übrig. «Kein Radgeschäft würde wohl ein Velo zusätzlich verkaufen, wenn es mich als Altersklassenathletin unterstützen würde.» Trotzdem kleidet sie ein bedrucktes Trikot des Teams Koach. «Dafür erhalte ich aber kein Geld. Wir sind lediglich eine Trainingsgruppe und trainieren gemeinsam. Es macht Spass, seine Teamkollegen bei Wettkämpfen zu sehen und anzufeuern oder sich im Training auszutauschen.»

Tanja Bühlmann trainiert durchschnittlich rund zehn Stunden in der Woche im Schwimmbecken, auf dem Rad oder in den Laufschuhen. Als verlorene Zeit sieht sie ihr Training allerdings nicht. «Es wäre für mich nicht erfüllender, eine Kreuzfahrt zu machen und ein Trainingslager auszulassen. Sport in der Natur macht mir viel mehr Spass.» Doch wenn in Spitzenzeiten 20 Stunden und mehr Trainingsstunden auf dem Programm stehen, vermisse sie den Ausgleich zu Freunden oder der Familie doch sehr. «Doch diese sehr intensiven Zeiten sind wohl vorbei», sagt Bühlmann bestimmt. Und sie sinniert: «Die Titelverteidigung beim Halbironman habe ich geschafft. Und falls ich den Marathon einmal unter drei Stunden schaffe, gibt es vielleicht eine Kreuzfahrt.»

## Vassanelli findet in Luzern neue Herausforderung

**Eishockey** Der HC Luzern startet am Wochenende in Bassersdorf in die 2.-Liga-Saison. Mit dem 26-jährigen Zuger Raphael Vassanelli verstärkt auch ein ehemaliger Eishockeyprofi den Stadtverein.

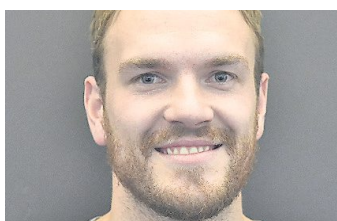
«Ich suchte eine neue Herausforderung und wurde beim HC Luzern fündig. Nun freue ich mich auf die neue Aufgabe», sagt Verteidiger Raphael Vassanelli. Von der Erfahrung des Neuzuzugs kann die ganze Mannschaft profitieren. Der 26-Jährige, der beim EV Zug die Freude am Eishockey entdeckte, schaffte es einst bis zum Eishockeyprofi.

Vassanelli, der seinen Lebensunterhalt als Maler verdient, blickt zurück: «Das war eine tolle Zeit, gespickt mit vielen Hochs und Tiefs, wie sie halt zum Leben eines Sportlers gehören. Doch das Positive überwiegt. Ich möchte diese Zeit nicht missen. Eishockey war auch eine Lebensschule für mich.»

Während seiner Profizeit spielte Vassanelli bei Ambri (NLA), Thurgau und Visp (beide NLB). Geblienen sind ihm unter anderem die Tessiner Derbys gegen Lugano: «Wenn du in der Valaiscia vor 7000 Fans einlaufen kannst, ist das schon etwas ganz Besonderes. Das sind Momente, die einfach haften bleiben.» Unvergesslich blieb auch der NLB-Meistertitel mit Visp vor zwei Jahren oder die Unterzeichnung des Profivertrages bei Ambri.

Beim HCL verfolgt Vassanelli, der im zürcherischen Kappel am Albis aufwuchs und in der Stadt Zug lebt, etwas kleinere Ziele. «Wir wollen primär die Playoffs, was einem Rang unter den besten acht Teams entspricht, er-

«Barry Richter war immer mein Vorbild, deshalb trage ich auch die Nummer 38.»



**Raphael Vassanelli**  
Eishockeyspieler HC Luzern

reichen. Ich persönlich aber will unter die besten vier Mannschaften, dann besitzen wir in der ersten Playoff-Runde das Heimrecht», blickt der 26-Jährige auf die neue Spielzeit voraus. Dass Vassanelli, der während dreier Jahre Profi war, die höchste Trikotnummer innerhalb des Teams trägt, hat seinen Grund: «Der frühere EVZ-Verteidiger Barry Richter hatte schon die Nummer 38. Er war im Sport immer mein grosses Vorbild, deshalb trage ich diese Nummer.» Im Privatleben sei sein Vater sein grösstes Vorbild. «Ich bewundere ihn als Vater, aber auch als Unternehmer. Ich kann mich sehr gut mit ihm identifizieren und sehe viele Parallelen zwischen uns.»

Und welche EV-Zug-Trainer sind aus den Jugendjahren in Erinnerung geblieben? «Wolfgang Haldi und Leo Schumacher haben mich in meiner Entwicklung positiv geprägt. Ich konnte viel von den beiden profitieren.»

Am Sonntag startet der HCL bei Bassersdorf in die Saison. Mit welchen Zielen? «Wir spielen auf Sieg. Es zählt nichts anderes», gibt sich Vassanelli kämpferisch. Betreut an der Bande werden die Luzerner von Trainer Rolf Wüthrich und Assistent Nik Wyss, die das Luzerner Team bereits letzte Saison in den Playoffs zusammen führten.

**Michael Wyss**  
regionalsport@zugerzeitung.ch

### 2. Liga-Gruppe 1

**Gruppeneinteilung:** Dürnten, Ascona (Aufsteiger), Chiasso, Schaffhausen, Küssnacht ZH, Bellinzona, Zug, Illnau-Effretikon, Bassersdorf, Luzern. – **Modus:** Qualifikation mit Hin- und Rückrunde (18 Spiele); Top 8 in den Playoffs; Ränge 9 und 10 bestreiten die Abstiegsrunde.

Die Saisonvorschau zum EVZ II finden Sie in der Ausgabe vom kommenden Freitag, 30. September.

### 1. Runde

**Samstag:** Zug - Illnau-Effretikon (20.30, Academy-Arena). – **Sonntag:** Bassersdorf - HC Luzern (19.45, Swiss Arena, Kloten).

### Cup-Qualifikation

**1. Runde:** Engiadina (2.) - Zug (2.) 2:5. Küssnacht ZH (2.) - Luzern (2.) 5:4 n. P.